

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 44 (1971)

Heft: 7

Artikel: Gedanken nach dem Wettkampf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken nach dem Wettkampf

Eindrücke eines Wettkampfteilnehmers

Ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte unseres Verbandes liegt hinter uns. Eine in allen Belangen grossartig organisierte Veranstaltung hinterlässt beim aktiven Wettkämpfer einen nachhaltigen Eindruck. Die Sektion Bern hat es verstanden, durch ihren selbstlosen Einsatz den hellgrünen Verbänden unserer Armee zu einer machtvollen Demonstration zu verhelfen. Dafür gebührt ihr Anerkennung und Dank.

Nach Zürich, Solothurn, St. Gallen und Luzern erlebte ich nun in Bern zum fünften Male Wettkämpfe der Hellgrünen. Wettkämpfe sind meines Erachtens erst dann wertvoll, wenn sie jeden aktiven Teilnehmer viele Tage oder Wochen nach dem «Kampf» zum Nachdenken anregen. Trotz vielen schönen Erinnerungen, die ich nicht missen möchte, beginne ich mir langsam zu überlegen, ob wir in Zukunft im gleichen Stil weitergehen sollen. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Art von Wettkampf mit keiner andern ausserdienstlichen Veranstaltung, wie z. B. Waffenläufe und dergleichen, verglichen werden kann. Wenn dort die physische Leistung über Sieg oder Niederlage ausschlaggebend ist, so wird von uns doch zur Hauptsache «geistige Kost» verlangt. Und wenn wir die letzten 20 Jahre betrachten, so müssen wir feststellen, das nicht nur im privaten Bereich, sondern auch in der Armee die Administration explosionsartig an Umfang zunimmt. Dazu kommt, dass die Reglemente, Vorschriften und Weisungen in geradezu erschreckendem Tempo den jeweiligen Verhältnissen angepasst werden müssen. Ein Landwehr-/Landsturm-Fourier, der in grösseren Abständen seine Dienstpflicht erfüllt oder dieselbe bereits hinter sich hat, wird es sehr schwer haben, in Zukunft an solchen Wettkämpfen teilzunehmen. Einmal mehr wurde deutlich, dass der «Nachschub» revidierter Reglemente und Vorschriften noch immer nicht gelöst ist. Die Leidtragenden sind naturgemäss die älteren Kämpfer. Man sollte sich nun ernsthaft überlegen, ob nicht in Zukunft das breite Spektrum unserer Wissensgebiete für solche Wettkampfaufgaben etwas einzuschränken wäre. Ich würde meinen, dass so gesehen weniger mehr wäre. Die auch dieses Jahr wiederum von den Sektionen selbstgebastelten Hilfsmittel, die dann auch tonnenweise mitgeschleppt und verwendet wurden, weisen eindeutig auf diesen Umstand hin. Die Benützung der offiziellen Reglemente sollte vollauf genügen.

Und noch etwas. Das Lösen der gestellten theoretischen Fragen innerhalb der Patrouille, also mindest zu zweit, wäre meines Erachtens für den Einzelnen wertvoller. Viele Fragen bleiben nach dem heutigen System im luftleeren Raum hängen. Natürlich, die Einzelrangierung wäre dahin. Aber auch ein gutes Abschneiden als Patrouille könnte jedem Teilnehmer Genugtuung verschaffen. Wie ich übrigens nachträglich in Erfahrung bringen konnte, soll in einem Theoriesaal die Zusammenarbeit innerhalb verschiedener Mannschaften trotzdem gut geklappt haben! Warum also nicht gleich offiziell erlauben.

Dass der gleiche Fragebogen an Fourier und Quartiermeister abgegeben wird, finde ich persönlich nicht ganz in Ordnung. Allein schon die Ausbildung beider Rechnungsführer würde eine differenziertere Aufgabenstellung rechtfertigen. Ein Programmpunkt, den man für die nächsten Fouriertage im Auge behalten sollte.

Dass wir als höh Uof auch Fragen der Allgemeinbildung beantworten müssen, steht sicher nicht zur Diskussion. Und dass Fangfragen gestellt werden, die eine bessere Selektionierung ermöglichen, geht auch in Ordnung. Trotzdem sollte man sich diesbezüglich innerhalb unserer eigenen Landesgrenzen bewegen. Ausländische Königshäuser haben nur indirekt mit uns zu tun und dann nur via diplomatische Dienste. Staatsbürgerlicher Unterricht auf internationaler Ebene geht für einen solchen Anlass zu weit.

Zum Lauf selbst noch zwei, drei Bemerkungen. Das Laufen und Orientieren nach Karte ist sicher nützlich und für viele ein Hobby. Es wird aber zur Illusion, wenn schon kilometerweit der ganze Parcours überblickt werden kann. Trotz Tarnfarbe der neuen Armeepellerine bewegten sich die Wettkämpfer weithin gut sichtbar im Kontermarsch über Wege und Strassen. Nach der Monsterpatrouille von Luzern eine weitere Variante. Bitte, lasst uns doch künftig alle wieder in der gleichen Richtung gehen. Das Risiko, einen falschen Weg einzuschlagen, nehmen wir gerne auf uns.

Seit einigen Jahren wird jeweils eine Idealzeit bekannt gegeben, die es dem Wettkämpfer erlaubt, den Parcours in einem einigermassen vernünftigen Tempo zu durchlaufen. Aber warum wird ihm

keine Zwischenzeit gemeldet? Natürlich spielt das Wetter eine grosse Rolle, ohne den ausgiebigen Regen wäre die Berner Allmend nicht zur Schmierseifenpiste geworden, die ein schnelleres Fortkommen verunmöglichte. Viele Patrouillen waren 10 – 20 Minuten zu früh am Ziel, andere hingegen um die gleiche Zeit zu spät. Eine Zwischenzeit auf halber Strecke würde dankbar vermerkt. Im weiteren sollte auch die Idealzeit zur Lösung der Postenarbeit je nach Schwierigkeitsgrad differenziert und allgemein gut sichtbar bekannt gegeben werden. Der auf dem Aufgabenblatt angebrachte Vermerk wurde in vielen Fällen gar nicht beachtet.

Alle jene Wettkämpfer, die sich besonders für die Warenkunde vorbereiteten, sahen sich schwer enttäuscht. Aber just diese Sparte verleiht der Fourierarbeit eine besondere Note und wird allgemein geschätzt. Nun, die Vorbereitungsabende mit Fleisch- und Warenkunde, die mit grosser Sorgfalt vorbereitet und ebenso grossem Interesse verfolgt wurden, waren trotzdem lehrreich.

Ich hoffe, dass diese kleine Kritik nicht falsch verstanden wird. Vielmehr soll sie dazu dienen, im Notizbuch der Verantwortlichen für die nächsten Wettkampftage im Jahre 1975 als gut gemeinte Tips aufbewahrt zu werden. In 4 Jahren werden wir vielleicht nicht mehr dabei sein. Und dann sind es andere, die etwas zu «nörgeln» haben. Aber wenn wir alle aus der Vergangenheit für die Zukunft etwas lernen können, so wollen wir dies dankbar tun.

HPH

Rahmentätigkeitsprogramm für die Zeit vom 1. 7. 1971 bis 30. 6. 1973

Genehmigt an der 53. ordentlichen Delegiertenversammlung vom 11. Juni 1971

1. Besprechung der Prüfungen der Schweizerischen Wettkampftage der hellgrünen Verbände 1971 anhand der erzielten Resultate
2. Versorgung auf der 1. und 2. Stufe
 - Verkehr mit Ns Formationen
 - Betriebsstoffversorgung (Beschaffung, Lagerung, Nachschub, Abrechnung)
 - Transportprobleme
3. Truppenhaushalt
 - Die verschiedenen Vpf Arten und Möglichkeiten der Zubereitung der Vpf
 - Zusammenarbeit Rechnungsführer / Küchenchef
 - Aufstellung von Verpflegungsplänen, Berechnung Armeeproviand
 - Rationelles Einkaufen
4. Aufgaben des Rechnungsführers im KP
 - Arbeitsteilung Fourier / Fouriergehilfe
 - Militärisches Kontrollwesen (Kenntnis der einschlägigen Vorschriften im DR und in der WAO)
 - Rationelles Arbeiten (Anwendung von Erkenntnissen des modernen Managements)
5. Weiterbildung der Vsg Funktionäre im WK / EK
 - Was erwartet der Rf von seinem fachtechnischen Vorgesetzten
 - Erarbeitung von Grundlagen für die Durchführung praktischer Übungen, z. B. zur Schulung taktisch richtigen Verhaltens
 - Möglichkeiten des Rf zur Mitwirkung als Ausbildner

Zentraltechnische Kommission des SFV